

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
11 (1897)**

210 (9.9.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-261467](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-261467)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat (incl. Frangobrief) 70 Pfg., der Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungssatz Nr. 5299) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. extra Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Anschluß Nr. 54.

Inserate werden die fünfgepaltene Copypresse oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 210.

Bant, Donnerstag den 9. September 1897.

11. Jahrgang.

Die Friedens-Demonstration in Prag.

Dem „Vorwärts“ wird aus Prag vom 5. September berichtet:
Die alte böhmische Hauptstadt hat dem mächtigen Buche ihres Ruhmes ein neues Blatt eingefügt. Aber nicht die Herrennaturen des altböhmischen Adels oder freibürgerliche Stadtbürger, deren Thaten den Tagen der Hussiten ihre Würde geben, haben sich die Schrift eingepreßt. In denselben Augenblicke, da die energiegelassenen Politiker der tschechischen Bourgeoisie den von ihnen ererbten Ruhm und zugleich ihr wahres Masseninteresse dem Materialismus veräußern, hat die neue geschichtliche Macht, die Frucht eines glänzenden industriellen Werdeganges, ihren Fuß gebieterisch auf den hauptsächlichsten Boden gesetzt. Was auch die glänzende Demonstration, welche die Arbeiterschaft Böhmens heute in's Werk gesetzt hat, von den heutigen Machthabern nicht verstanden werden. Die Geschichte taucht ihre Feder nicht in die Zintenfässer der Staatsmänner. Der heutige Tag wird noch Geschlechtern finden, die von den Regierungskünstlern der Raben ebenso wenig wissen werden wie von den widerlichen nationalen Kuchelgerichten des Oesterreich von heute.

Die Friedenskundgebung der böhmischen Arbeiterschaft wurde mit einer Friedenskonferenz eingeleitet, die gestern bis spät Abends auf der Schützeninsel tagte. Es waren 280 Delegierte aus 140 Orten, sowie die Reichsrathabgeordneten Steiner, Wratny, Kiefmeyer, Schrammel und Zeller anwesend. Die höchst bedeutungsvollen Verhandlungen fanden ein Ergebnis in der Feststellung eines Friedensmanifestes, das in beiden Sprachen verfaßt, in ganz Böhmen verbreitet werden soll. Ferner soll die heutige Versammlung ihre Fortsetzung in Massenversammlungen in aller tschechischen und deutschen Organisationsbezirken Böhmens finden. Ueberall soll die Stellung der Arbeiterschaft zur Nationalitätenfrage klargelegt und der Verbeugungspolitik der bürgerlichen Parteien entgegengetreten werden. Auch wird den Vertrauensmännern aufgetragen, wenn in Zukunft wieder nationale Erfolge vorkommen, immer deren unmittelbare Ursachen zu ermitteln und bekannt zu geben.

Es wurde weiter beschlossen, neben die bisherigen Organisationsstellen ein Landeskomitee der gesammten böhmischen Partei zu setzen, das aus den Vertrauensmännern aller vierzehn Wahlkreise besteht und über Gegenstände, die das tschechische und das deutsche Gebiet zugleich betreffen, zu beraten hat. Die Einberufung geschieht durch ein gleichfalls neu zu schaffendes Landes-Exekutivkomitee, das aus je drei Mit-

gliedern des Prager und Reichenberger Wahlkreises besteht.

Endlich wurde den tschechischen Arbeitern in deutschen Sprachgebiet, die gegenwärtig unter den Verfolgungen deutscher Unternehmer leiden, die Sympathie, den vollstvertrühenden jung-tschechischen Politikern die schärfste Mißbilligung zum Ausdruck gebracht.

Die eigentliche Feier fand heute statt und begann mit einem Meeting auf der Schützeninsel, an dem mindestens 25 000 Personen teilnahmen. Von zwei Tribünen sprachen die sozialdemokratischen Abgeordneten von ganz Böhmen — es hatten sich heute zu den obengenannten auch die Genossen Hannich und Dr. Verkauf eingefunden — und der Abgeordnete von Brünn, Genosse Hübner, in der begeisterten Menge über den Frieden der Nationen und den gemeinsamen Kampf der Völker wider Ausbeutung und Verdummung. Unter den Begrüßungsschreibern, die in großer Zahl zur Verlesung gelangten, ist das der radikalen russischen Partei hervorzuheben, das den Gedanken der Völkervereinigung, das der heutigen Demonstration preißt. Das Friedensmanifest, dessen Inhalt von der gestrigen Konferenz festgestellt worden war, gelangte zur einstimmigen Annahme und unter enthusiastischen Zurufen wurde die Versammlung geschlossen. Daraus — es war mittlerweile die Mittagsstunde nahegerückt — nahm der Friedenszug Aufstellung.

Die Polizei war diesmal so vernünftig gewesen und hatte die Anordnung und Regelung des Aufmarsches den 500 Ordernern, die von der Prager Organisation beigegeben waren, überlassen. Dadurch ging auch alles glatt von statten.

Der Zug ging von der Schützeninsel durch am Sonntag von kanitenden Bourgeois nimmehenden Hauptstraßen Ferdinandsstraße, Dohngasse auf den Benezelsplatz. Dieser breite, mächtig ansehnliche Platz, dessen Höhe von dem imposanten Bau des böhmischen Museums gekrönt wird, durfte indes nicht in voller Größe benutzt werden, da die obere Seitengasse zum Haus des Prager Sokol, der nationalen Turnorganisation, führt, von wo zwei Stunden später ein demonstrativer Trüpauszug seinen Ausgang nehmen sollte. So mußte unser Zug durch die enge Karkauerstraße in die Korngasse einbiegen, um endlich am Karlsplatz, im Angesichte das für die böhmischen Genossen so beknüppelten Strafgerichtesgebäudes seine Auflösung zu bewerkstelligen.

Der Aufmarsch erfolgte in Achterreihen. Voran wurde eine große mit Grün umrahmte rote Fahne getragen, die in schwarzen Lettern die Aufschrift „Völkerriede“ in tschechischer und

tschechischer Sprache trug. Fahnen hatte die Polizei unterlag. Im Zuge folgten weitere Tafeln mit ähnlichen Aufschriften wie: „Fort mit dem Völkerried“, „Freiheit und Bildung“ und ähnlichen. Eine besondere Tafel führte der 4. böhmische Wahlkreis Eger-Nsch, aus dem die Genossen besonders zahlreich herbeigezogen waren, um zu zeigen, daß sie die wüste Heide, in der die dortige Bourgeoisie in feiger Weise für ihre politischen Mißerfolge an der tschechischen Arbeiterschaft Rache nimmt, verurteilen. Ueberhaupt waren die tschechischen Genossen Nordböhmens zu vielen hundert vertreten. Besonders fielen die stimmamen Abordnungen der Arbeiter-Turnvereine auf. Mit Entzücken sahen die Prager Spielbürger die Tracht der deutschen Turner in friedlicher Nachbarschaft der Camara, des tschechischen Schnürrodes, einhermarschieren. Die Abgeordneten schritten mitten im Zuge an der Spitze ihrer Wahlkreise.

Der Zug, der in sehr raschem Tempo und in dichtgeschlossener Kette seinen Weg nahm, dauerte ungefähr 25 Minuten. Die Zahl der Teilnehmer wird allgemein auf über 30 000 zehntausend geschätzt.

Die Teilnahme des zu Tausenden angammelten Publikums war natürlich keine begeisterte. Es war das Prag der vornehmen Viertel, das die Vorkraft, die Welt des Aufstiegs, die die Welt der Arbeit mit heimlichem Grauen heranzimmeln sah. Aber unläugbar ist der imponierende Eindruck, den unsere Manifestation auf die gesammte Bevölkerung gemacht hat. Das geht aus daraus hervor, daß die Randalstöße des bürgerlichen Vöbels, welche die „Karobni Siny“, das jung-tschechische Tageblatt, durch die Bezeichnung des Friedenszuges als einer „Provokation des tschechischen Volkes“ angezettelt hatte, weise verflumte. Nach einer Zeit sah sich aber auch zum Nachdenken angeregt gefühlt haben, der da sah, daß in dieser Stadt, der klassischen Stätte des nationalen Kampfes die Sache des Friedens eine Zahl begeisterter Anhänger findet, wie sie die des Völkerriedes nie hinter sich gelassen hat. Und schließlich wird auch die Politik bei uns erheblich mehr durch die Argumente von der Straße behererrscht, als die überreichlichen Minister eingeleben dürfen.

Die Niedergerichtslosigkeit, diese erste Wirkung unseres Zuges auf die Bourgeoisie, warf ihre Schatten auch auf den Trutz der Sokoln, der außer den berufsmäßigen Hurruchschreibern nur wenig Jurste zu hören bekam, die nicht aus Kindermund kammten. Er hatte die schreienden Farben für sich, unser Aufmarsch in seiner Schlichtheit sprach aber lauter. Hinter den Sokoln

kamen ungefähr 150 Männlein und Weiblein wie ebensoviele arme Sänder einbezugschlichen. Es war die „nationale Arbeiterschaft“.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Unterstaatssekretär im Reichspostamt, Fischer, hat, wie nach der Ernennung des Duxenoberberaters v. Bobbielsti zum Reichspostmeister vorauszugehen war, seine Entlassung eingereicht, die auch genehmigt worden ist.

Der Nordpatriatismus will nicht mehr recht ziehen. Die Sedanbegeisterung schwindet. Darob großes Heulen und Klagen bei den Erbpächtern des „Patriotismus“, denn womit sollen sie die indifferenten Massen fördern, wenn die Phrasen des neuen Reiches Verdrängung nicht mehr ziehen. Der politische Kassenjäger geht um und entlockt nationalliberalen Blättern folgende Klagezitate: „Einer aufmerksamen Beobachtung konnte es nicht entgehen, daß diesmal gelegentlich des Sebrantages die Stimmung der nationalgesinnten Zehle der Bevölkerung, insofern sie in der Haltung der diesen dienenden Blätter zum Ausdruck gelangte, sich auffällig gedämpft gab und fast unter einem gewissen bedrückenden Drucke stand. Nicht als ob es an einer hingebungsvollen und aufrichtigen Würdigung der großen Gätter gebricht hätte, deren sich das deutsche Volk seit 27 Jahren erfreut, oder als ob gar eine gewisse „Reichsmüdigkeit“, wie sie die demokratische und antinationalistische Presse ihren Gläubigen vorreden möchte, Platz gegriffen hätte, aber die hoffnungsvolle Freudigkeit und Begeisterung, die sonst aus den Festartikeln zu sprechen pflegte, war einem unvertennbaren Entzweigen, und man merkte es den Auslassungen mehr oder minder an, daß sie mehr dem patriotischen Pflichtgefühl als dem freien Aufschwunge einer von den Gefühlen des Stolzes und der Zuversicht geschwellten Seele ihre Entstehung verdankten. Auch schon in der äußeren Form gab sich dieser Kontrast mit den früheren Tagen zu erkennen; in möglichst sarger Weise suchte die Mehrzahl der bedeutendsten Blätter sich der Aufgabe, den Stimmungsgelalt ihrer Leser zu erschöpfen, zu entziehen, gleichsam als lehnte die rechte Luft zur Verberkung in den Segenland. Damit korrespondierte die Art, wie die Bevölkerung selbst sich mit der Sedanfeier abfand. In einzelnen größeren Städten fanden allerdings die gewöhnlichen öffentlichen Festlichkeiten statt, an denen die Jugend und die breiten Schichten der Bevölkerung den gewohnten Antheil nahmen, aber eine allgemeine Feststimmung, aus der heraus die Gesamtheit

Die Entgleisten.

Eine Katastrophe in sieben Tagen nebst einem Vorabend von Graf von Holzjogen.

11) (Nachdruck verboten.)
Aber Frau Weidenbauchs Luchsaugen entging nichts. Sie hatte kein schadenfrohes Lächeln bemerkt und fuhr ihn ingrimmig an: „Sie sollten doch überhaupt ganz stille sein, Karl!“

Der Inspektur setzte das schon erhobene Präsentirtuch wieder auf den Tisch und starrte die aufgereizte Dame verumndert an. „Ich sag' ja keinen Ton!“

Aber ich weiß schon, was sie sagen wollen. Sie können doch überhaupt froh sein, daß sie hier gebuldet werden, Sie fauler, nichts-nutziger

Der Rittmeister erhob sich rasch und klopfte ihr leise und ängstlich mit beiden Händen beruhigend auf die Arme. „Voyons, voyons — tais-toi! faut être sage!“ (Sei geföhnt und halt den Mund!) Er streifte mit einem besorgten Blick seine Tochter, welche das Tischuch zusammenfaltete.

„Ach, was, laß mich zurieiden! Such' Dir doch erst eine Frau, die sich so was gutwillig gefallen läßt!“ Mit einem unwilligen Wink schüttelte die Rittmeisterin die Hände ihres Chatten von sich ab und ging mit raschen Schritten hinaus.

Der Rittmeister strich sein dünnes Haar von hinten nach vorn auf dem Schädel glatt. Sein Gesicht war wieder sehr rot und er mochte nicht, den beleidigten Karl Wöller in

die Augen zu sehen. Der stand schon vor ihm, und die Zeller und Götter hielten an dem Präsentirtuch zusammen. Seine roten Hände zitterten ihm vor Zorn. „Braud' ich mir das gefallen zu lassen?!“ knirschte er ingrimmig. „Braud' ich mir das gefallen zu lassen, zum Donnerwetter! Stiefeln wischen und Mädchen für Alles“ spielen bloß für Kost und Logis! So 'ne feine Stellung find' ich doch wohl alle Tage noch, ohne daß ich mir brauche von der Frau solche Sachen sagen zu lassen! Sucht Euch doch 'n andern, der sich 'n Rechtswahlspieler faulen geht, um die Zwangsvollstreckung rauszuschleien! Sucht Euch doch 'n andern, zum Donnerwetter! Wozu soll ich mir denn noch länger schimpfen lassen, wo ich doch bloß aus Familienanhänglichkeit mir so'n Pundelgefallen lassen lasse!“

„Na, na, na, Karl, ruhig Blut! Meine Frau ist eben mal wieder 'n bißchen Diese ewigen Sorgen, mein Gott ja, die steigen zu Kopf. Das ist doch menschlich. Na, ruhig, ruhig, wir werden schon zu sehen! Vorstich! Daß bloß das Geschirr nicht fallen, mein Junge, häß!“ Und dem vierdreißigen Gesellen auf die Schulter klopfend, der er ihn langsam zur Thüre hinaus.

Fraulein Charlotte drückte die Lade, in der sie das Tischuch verpackt hatte, mit ihrem Reibe zu, während sie sich mit beiden Händen über die Augen fuhr. Dann wandte sie sich langsam um, sah ihren Vater gesenkten Hauptes, mit allen Fingern sich am Hinterhaupte frottierend,

an der Thür stehen, schritt rasch auf ihn zu, legte ihre Arme um seinen Hals, drückte seinen roten Kopf fest an ihren Busen und sagte nur: „Armer Papa!“

Sie streichelte ihn wie ein Kind — und ihm war so wohl an diesem Plage. Er blickte dankbar zu dem großen Mädchen auf und sagte: „Nimm's nicht so schwer, mein Vottchen! Laß Dich nicht auch verbittern! Deine Mutter war auch mal eine ganz sanfte, liebenswürdige Frau, weißt Du. Aber die ewigen Sorgen, die machen hart — komm, stoß mir 'ne Pfeife, mein Kind. Ich will ein bißchen über den Dienst nachdenken.“ So beiseite er noch aus seiner Soldatenzeit ihre ein Nachmittagschläfchen.

Charlotte eilte ihm voran ins Wohnzimmer und stopfte ihm den Kanaster in die lange Pfeife, während er sich mit einem tiefen Seufzer in den alten, zerflossenen Lehnstuhl am Ofen setzen ließ und mit haltenden Fingern den steifen Kragen und die Kravatte von seinem Halse löste.

Charlotte brachte ihm die Pfeife und einen breunenden Fiddis. Und während er in langen Jagen die Flamme einjog und die ersten Rauchwolken durchschloß hervorparfte, rief er scherzend: „Daß sage ich Dir, Vottchen, daß Du mir keinen armen Manne von Stande heirathest — sonst — ererbe ich Dich! Meinemwegen, wenn's das Unglück oder die Liebe will, einen armen Weivel, der auch weiter nichts sein will, wie ein erlicher Arbeiter; aber bloß keinen Menschen aus der jogenannten Gesellschaft, der nichts hat, etwoa gar so einen Entgleisten, wie

Dein hochzuverehrender Herr Papa. Ja, ja, sieh mich nur an und nimm Dir ein abschredendes Beispiel daran, wie ein Gentleman herunterkommen kann. Frage mal meine alten Kameraden, ob ich nicht ein schneidiger Feisar war. Ein Reichen, sag' ich Dir, wie aus Gummi elastisch, Quecksilber in den Adern und immer fide! Und die Mädels, sage ich Dir — rein wie toll! Wenn's nur der Beutel ausgehalten hätte! Aber das war eben der Naus. Darüber kam ich ins Stolpern, und sie schoben mich zum Train ab, damit ich mich billiger einrichten sollte. Na, es war ja ein Glück, daß ich damals Deine gute Mutter kennen lernte und der Schwiegerpapa meine alten Schulden bezahlte. Meppig haben wir ja auch damals nicht gelebt. Dazu langte es nicht. Aber es war doch immerhin erträglich. Und der Dienst — die Uniform ist ja nicht schön, aber doch wenigstens seiner Majestät Noe. Die neue Paradeausstellung für den Train war ja bekanntlich auch meine Gründung. Ich bilde mir ein, daß sie mir dafür eigentlich die Kantillen schulbig wären. Und wie's damit nichts war, na, da mocht' ich den blauen Dreif nicht erst abwarten, da bin ich eben Schulmeister geworden. Wie gejaht, mein Schatz, nimm Dir ein abschredendes Beispiel daran!“

Der Rittmeister rüdtte sich dem Frau einen Rodriahl heran, streifte seine kurzen Beine daraus aus, hüllte sich in eine dicke Rauchwolke und verank in Nachdenken, während Charlotte vor dem Ofen kniete und ein pa a

Prüfen Sie

wenn Sie ein Bett kaufen wollen, die verschiedenen Gefährte, welches von denselben Ihnen für Ihr Geld das Beste liefert. Sie können keinen Artikel so schwer beurtheilen, als Bettfedern und Bettstöße, und werden Sie nur davon ein gutes Bett erhalten, wenn Sie sich an ein durchaus reelles Geschäft wenden. In unserer Bett-Ausstellung geben wir Ihnen Gelegenheit, ein Bett leicht beurtheilen zu können, und daß wir Ihnen in Folge unseres großen Umfanges für wenig Geld etwas Gutes liefern, dafür sind wir allgemein bekannt.

Wulf & Francksen.

Einladung zu dem am **Sonnabend den 11. September** im Vereinshaus zur „Arche“ stattfindenden **Recitations-Abend**

des Herrn **Otto Ernst**, Schriftsteller aus Hamburg.

PROGRAMM:

1. Freiligrath: a. Requiescat; b. Aus dem schles. Gebirge.
2. Herwegh: Die kranke Lise.
3. Rob. Prutz: Lügenmärchen. (Humor.)
4. Karl Beck: Knecht und Magd.
5. D. v. Liliencron: a. Piddler Lung; b. Das Gewitter. (H.)
6. Gustav Falke: Konfirmantinnen. (Humor.)
7. Otto Ernst: a. Sibirien; b. Epigramme (Humor); c. Hans im Glück.

Entree im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.
Anfang 8 Uhr Abends.

Kartenverkauf: Buchhandlung des Nordd. Volksbl., Cigarrenhandlung Krimmling, Gastwirth Lohl, Sade-wassers Tivoli, Konzerthaus zur Arche, sowie bei sämtlichen Mitgliedern der Kartellkommission, den Vorständen der Gewerkschaften und Abends an der Kasse. — Das Rauchen ist verboten.

Die Kartellkommission.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrlichen Publikum von Bant-Neubremen und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage **Verlängerte Börsestraße**, im Rannen'schen Hause, eine

Schlachterei

und Wurstmacherei

eröffnet habe. Indem ich verspreche, nur durch-aus frische und saubere Waare bei prompter und zuvorkommender Bedienung einer geehrten Kund-schaft zu verabreichen, bitte ich recht höflich um geneigten Zuspruch.

Hochachtung

Wilhelm Clement,
Schlachtermeister.

„Rheinischer Hof“.

Heute und folgende Tage:

Tyrolerkonzert u. Schuhplattlertanz

Anfang jeden Abend 7 1/2 Uhr.
Entree 20 Pfg. Entree 20 Pfg.

Um freundlichen Besuch bittet

F. Schladitz.

Zur Konfirmation empfehle Neuheiten in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen. **Herm. Högemann**

H. G. Diekmann Nachf.

Empfehle mein großes Lager in:
Düffel-Dieff-Balken, Nord. Kiegeln,
Dielen, Bohlen von 13 bis 80 mm stark,
in Tannen, Kiefern, Redpine und Birchpine,
Hobeldielen 30 und 35 mm stark,
Latten: Hamburger, Lüneburger, sowie
aus Brettern gefägte, von 35 bis 40 mm
Stärke; Leisten u. c.
Gustav Graepel, Wilhelmshaven, Deichstraße 24.

Kräftige und reinlichmehend
Chines. Thees
u. gebr. Kaffees
empfeht
R. Keil, Drog., z. Roth. Kreuz.

Wichtig für Arbeiter!

Siehe die in der Verlage der
Buchhandlung Vorwärts Berlin
Arbeiter-Notizkalender
1898.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Norddeutschen Volksblattes.
17 Engelstr. 24. In Calcutta ge-
druckt 60 Pfg., Porto 10 Pfg.
Jahresverzeichnis: Halbesortum u.
Geldverhältnisse. — Heilungsmittel-
erfolge und Methoden. — Praktische
Wissen zur Bekämpfung von Krankheiten.
— Bericht der letzten Reichstagswahl
des Reichstages bis zu den letzten Reichstagen
mit Angabe der gewählten Abgeordneten
und bei in jedem Blatte auf eine
klare Weise abgedruckten Zusammen-
fassung der Verhandlungen der Reichstags-
sitzungen. — Nachrichten über die
politischen Ereignisse der letzten
Jahre. — Nachrichten über die
Verhältnisse der Arbeiter. — Nachrichten
über die Verhältnisse der Arbeiter.
— Nachrichten über die Verhältnisse
der Arbeiter. — Nachrichten über die
Verhältnisse der Arbeiter. — Nachrichten
über die Verhältnisse der Arbeiter.
— Nachrichten über die Verhältnisse
der Arbeiter. — Nachrichten über die
Verhältnisse der Arbeiter. — Nachrichten
über die Verhältnisse der Arbeiter.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Norddeutschen Volksblattes.
Wir können den überaus reich-
haltigen Kalender, der gerade für die
bedürftigsten Arbeiter ein unent-
behrliches Nachschlagewerk ist und
durch die Abdruckung von Tausen-
dender Arbeiterblätter, Gewerkschafts-
blätter, Arbeiterblätter und die
populäre Zusammenfassung über
Menschenpflichten der Arbeiter
für alle Arbeiterkreise an positivem
Werte gewonnen hat, allen Arbeitern
bekannt machen.

Sohlen
aus haltbarsten deutschen und ameri-
kanischen Fabrikaten, sowie brauchbares
Abfalleleder
empfeht zu bekannt billigen Preisen
die Buchhandlung von
C. Ocker, Knorrstr. 6,
am neuen Marktpl.
Gut. Logis Hinterstr. 29, 1 Tr.,
links.

Bekanntmachung.
Ihr reinigen kostet: #1.50
Feder " " " 1.50
Uhrglas " " " 0.80
Uhrkapsel " " " 0.80
Reparaturen an Uhren be-
trachtet höher.
Heinrich Schmidt, Uhrm.
12 Neue Welt Straße
(Ecke Haupt Weg) 12



Mohren-Cacao

aus der Fabrik von
A. L. Mohr,
Altona-Bohnenfeld,
größte Cacaofabrik Deutschlands
garantirt rein und in Geschm.,
Nährwerth und Aroma gleich-
mäßig mit den teuersten
deutschen und holländischen
Cacao-Sorten.
Von Mohren-Cacao werden
nicht, wie bei der Konkurrenz-
waare, verschiedene Qualitäten,
sondern nur eine feinste
Qualität
„Mohren-Cacao“
fabricirt zum Preise von
1.60 pro Pfd. in 1/2 und
1/3 Pfd.-Packeten,
1.80 pro Pfd. in 1/4 Pfd.-
Packeten.
Überall käuflich!

Haus - Ordnungen
sind vorrätig in der
Expd. des Nordd. Volksbl.

5 Mk.
Herren-Schnür- und Jagschuhe.
bezgl. Herren-Zugstiefel zu
7 Mk.
trafen wieder ein. Auch sämtliche an-
deren Artikel, wie **Schnür-, Knopf-
und Zugstiefel** empfehle billig.
Meine Waare zeichnet sich durch Halt-
barkeit und gute Passform aus.
G. B. Janssen,
Gökerstraße 15.

Arbeiter-Fortbildungs-Schule der Gewerkschaften Kant-Wilhelmsh.

Beginn des Unterrichts
Sonntag, 12. Septbr.,
Vormittags 9 Uhr,
im Lokale des Hrn. **Ed. Janssen,**
Grenzstraße 10.
Dasselbst werden noch Anmeldungen
entgegengenommen.
Der Vorstand.

Achtung!
Kombinierte Sitzung der
Lohnkommissionen
der Maurer, Zimmerer, Bauarbeiter,
Polzarbeiter, Maler, Töpfer u. Dachbeder
Sonntag, 12. September
Vorm. 9 1/2 Uhr
bei Herrn **C. Sauter,** Grenzstraße.
Um vollständiges und pünktliches Er-
scheinen erludt.
Der Einberufer.

Deutscher Holzarbeiterverband.
(Zahlfelle Wilhelmsh.-Bant.)
Freitag den 10. September cr.
Abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
in der „Arche“.
Der Vorstand.

Verein
der Fisch- und Gemüsehändler
für Wilhelmshaven u. Umgeg.
Donnerstag den 9. September
Abends 8 Uhr

General-Versammlung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Arbeiter - Turn - Verein Phönix.

Freitag den 10. September
Monats-Versammlung
im Vereinslokal „Zur Arche“.
Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge und Aufnahme
neuer Mitglieder.
2. Kreisturntag betr.
3. Turnerspiele Angelegenheiten.
4. Beschiedenes.
Die Versammlung beginnt umkünde-
halb 8 Uhr und wollen
die Mitglieder sich pünktlich einfinden.
Der Vorstand.

Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vor-
mittag von 8 bis 12 Uhr im Hotel
„Zur Krone“ in Bant Sprech-
stunden ab.
Rechtsanwalt Carstens,
Oldenburg.

Berlinische Feuer-Vers.-Anstalt
versichert Gebäude und Mobilien
zu mäßigen Prämien. — Beilegung
gegen erte Hypothek.
Agentur Wilhelmshaven: **Georg Reich.**

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlichster
Theilnahme, welche bei dem betroffenen
herben Verluste unserer guten Gattin
und Mutter uns zufließ wurden, sagen
den innigsten Dank
Bant, den 8. Septbr. 1897.
W. Lüden und Sohn.

Große Alpengras-Matratzen 2,50, 3,50, 4,50. Gösch & Voldsdorf, Am neuen Markt.

Verantwortlich für die Redaktion: W. Morisse in Wilhelmshaven. Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.